

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 40 (1953)  
**Heft:** 17: Idealpädagogik ; Solothurns Primarschulgesetz 1873 ; Die Niederlande ; Das Fremdwort

**Vereinsnachrichten:** Sektionsberichte des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

penwitz der Weltgeschichte, wenn im Touristenland par excellence ausgerechnet das Wort *Tourist* verschwinden soll, das die Angehörigen so ziemlich aller Nationen der Erde verstehen, wenn sie bei uns ihre Devisen abladen.

Wie lächerlich unter Umständen eine erzwungene Verdeutschung wirken kann, zeigen schließlich noch folgende drei Beispiele: *Versandfahne*, *Vertragsgegner* und *Schriftwechsel*<sup>5</sup>. Es sind Verdeutschungen für *Etikette*, *Vertragspartner* und *Korrespondenz*. Da muß der *Korrespondent* wohl demnächst zum — *Schriftwechsler* werden! Man sieht: *Gesichtserker* für *Nase* war seinerzeit kein so schlechter Vorschlag!

Ich möchte abschließend nicht verfehlen zu sagen, daß man über jede einzelne Ver-

<sup>5</sup> Aus Müller-Lochner, Das Grundwissen des Kaufmanns, Leipzig 1941.

deutschung und über die Wünschbarkeit dieses und jenes Fremdwortes diskutieren kann. Aber wir müssen uns davor hüten, das Fremdwort einfach stur abzulehnen, weil es als »artfremd« etwas Minderwertiges wäre. Wer wollte, nachdem sich das Deutsche schon mehr als 4000 Lehnwörter — Ableitungen inbegriffen — assimiliert hat, plötzlich den Zufluß fremden Gedankengutes abstoppen? Wir brauchen es auch nicht so weit kommen zu lassen wie die Engländer, deren Sprache eine eigentliche Mischsprache ist, allerdings ohne deswegen irgendwie minderwertig zu sein; aber ich glaube, man darf schon auch von Zeit zu Zeit darauf hinweisen, daß das Fremdwort nicht immer nur ein Feind ist, sondern daß es auch ein Freund sein kann: etwas, das auch über Grenzpfähle hinweg vom Herz zum Herzen spricht!

## LEHRERIN UND MÄDCHENERZIEHUNG

### SEKTIONSBERICHTE DES VEREINS KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

*SEKTION AARGAU. Präsidentin: Klara Villiger, Nußbaumen b. Baden.*

An einem Sonntag im Spätsommer letzten Jahres fanden wir uns — Gäste der Benediktinerinnen vom Fahr — zu einer *Studententagung* zusammen. Nach der Meßfeier zeigte uns H. H. Prof. Dr. Gebhard Frei in drei Vorträgen über »Das Gottesbild« das Suchen des östlichen und westlichen Menschen aller Zeiten nach Gott, der über und in uns lebt.

Im Spätherbst kamen Kolleginnen aus allen Kantonsteilen zu einer *Arbeitsgemeinschaft für Fragen des Religionsunterrichtes nach Baden*. — Am ersten der drei Nachmittage versuchten wir anhand eines Lektionsbeispiels, eines kurzen Referats und vieler Diskussionsbeiträge, die *Möglichkeiten der religiösen Erziehung in der Schule* abzutasten. Dabei wurde manch wertvoller Hinweis gegeben, wie man den Boden für ein Daheimsein in der religiösen Welt bereiten könnte. — Der nächste Nachmittag war ausschließlich methodischen Fragen gewidmet. Herr Mülli, alt Seminarlehrer, Aarau, sprach über

*Vorbereitung und Gestaltung einer Religionsstunde*. H. H. Prof. Helbling, Aarau, empfahl uns eine sorgfältig ausgewählte Reihe Bücher, die uns helfen können, und eine Kollegin gab abschließend eine kurze Einführung in das neue Solothurner Religionsbüchlein für Erstkläßler. — H. H. Pfarrer Fischer, Niedererlinsbach, der am dritten Nachmittag über *Religiöses Brauchtum* sprach, lehrte uns durch die Fülle der lebendig geschilderten Beispiele eindringlich, daß die alten Bräuche auch ein Stück christlicher Verkündigung sind und daß sie vor allem den Kindern wie Sterne den Weg durch das Jahr des Herrn weisen. — Eine Kollegin hatte das Beste an religiöser *Jugendliteratur* herausgesucht und zu einer Ausstellung vereinigt. Gute Hinweise zur Beurteilung von Kinderbüchern dieser Art und einige Leseproben bildeten den Schluß unserer Tagung.

Im Frühling führte uns ein Ausflug in die *Heilpädagogische Beobachtungsstation* Wangen b. Olten. Unter Führung von Prof. Dr. Montalta wurde

uns ein Heim gezeigt, das unser volles Vertrauen verdient. Jede Kollegin freute sich, ein Heim kennenzulernen, in dem unsere erziehungsgeschädigten Kinder so gut aufgehoben sind.

*SEKTION BASEL. Präsidentin: Madeleine Rusterholz, Basel.*

Wir versuchten während des Winters in monatlichen Zirkeln zusammen zu kommen mit dem Zweck, unsere Probleme in und außer der Schule zu klären.

H. H. Dr. P. Reinert, Studentenseelsorger, leitete einen Vortragszyklus über »Psychologische Fragen in religiöser Sicht«: 1. Psychoanalyse und Religion, 2. Das Kind und die religiöse Freiheit; 3. Religiöse Hemmungen und Skrupeln; 4. Der persönliche Weg zum Glauben.

Am 21./22. März hatten wir einen Einkehrtag im Haus der katholischen Studenten. H. H. Dir. Trefzer sprach über »Religiöse Grundhaltung im Streben nach Vollkommenheit«.

Anläßlich unserer Jahresversammlung vom 29. August hatten wir Frl. Dr. H. V. Borsinger eingeladen. Im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung der Basler Frauen über das Frauenstimmrecht und zugleich als Orientierung wählten wir ein politisches Thema. Die Referentin, die als Juristin zu Studienzwecken in den USA. und in Kanada gewilt hatte, hielt uns ein hochinteressantes Referat über »Die Amerikanerin — die Schweizer Frau (Reiseeindrücke und verfassungspolitische Überlegungen)«. Das Thema löste eine lebhaftige Debatte aus, doch beruhigten sich die Geister, als hernach Frl. Dr. Borsinger wundervolle und interessante Aufnahmen von Städten und Landschaften zeigte.

*SEKTION BRUDER KLAUS. Präsidentin: Theres Ettlín, Kerns.*

Das Jahr 1952/53 brachte uns einen erfreulichen Zuwachs durch fünf neu eintretende Kolleginnen.

Nahezu vollzählig, wenn auch immer noch eine kleine Zahl, wagten wir uns einmal gemeinsam über die Gemarken des Bruderklauenland hinaus zur Erziehungsanstalt Hohenrain. Unbeschwert, noch die letzten Ferientage recht genießend, wanderten wir der alten Johanniterkommende zu und freuten uns an der Blütenpracht des Seetales. Oben angelangt, ging es gleich ins Schulzimmer der Anfänger. Wir wohnten einer Unterrichtsstunde nach der Ganzheitsmethode bei. Schreiben, Lesen, Zeichnen, Erzählen, alles griff ineinander. Wie hätten die Kinder nicht mitmachen müssen bei der anregenden, lebhaften Art der Lehrerin! Was uns auch nicht wenig interessierte, waren die öfter wiederholten Abschriftproben, die auch ein Bild vom

geistigen Vorwärtsschreiten oder der Bildungsfähigkeit der Zöglinge gaben.

Bei den Taubstummen war alles anders als lautloser Betrieb. Der H. H. Direktor und die Lehrerin brachten die Kinder zum Erzählen ihres Schulausfluges. Unser Besuch schien ihnen gar keine Hemmungen verursacht zu haben. Daß es auch in einer Anstalt recht familiär zugehen kann, zeigte uns ein Blick in ein Spielzimmer, wo Buben im Beisein einer Lehrerin jaßten, Halma spielten, würfelten und dabei auch durch ein wenig Lärm ihrer Freude Ausdruck gaben. Die Gastfreundschaft des Hauses ließ uns bei einem gemütlichen Zabig die empfangenen Eindrücke austauschen und besprechen.

*SEKTION GALLUS. Präsidentin: Bertha Schöbi, St. Gallen.*

Unser Kanton jubiliert in diesem Jahr: er feierte seinen 150. Geburtstag. Auch die Frauen wollten einen Beitrag zu dieser Feier leisten, und wir haben in einer Ausstellung »150 Jahre Frauenarbeit im Kanton St. Gallen« unser Schaffen und Wirken dargestellt. Auch wir, der katholische Lehrerinnenverein des Kantons, wurden eingeladen, mitzuarbeiten. Wir wurden aufgefordert, den Zweck unseres Vereins in knappen Worten zusammenzufassen. Nach langem Hin und Her einigten wir uns auf diese Formel: »Unsere Gemeinschaft erstrebt: religiöse Vertiefung, berufliche Weiterbildung, freundschaftliches Verstehen und Helfen, günstige Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne.«

Es war auch wirklich unser Bestreben, im vergangenen Vereinsjahr allen diesen verschiedenen Forderungen gerecht zu werden.

Die Hauptversammlung brachte ein Referat von H. H. Dr. Thalman: »Begegnung mit Gott.« H. H. P. Ziegler sprach im Broderhaus in Sargans über »Jungfräulichkeit als Apostolat.« H. H. P. Dr. Sebold, Appenzell, sprach über das Werk von G. V. Le Fort. Hr. Dr. Konrad Widmer hielt einen Vortrag »Das konzentrationsschwache Kind«.

Die Studientagung über die Typologien von C. G. Jung und G. Pfahler lockte zirka 70 Teilnehmerinnen nach St. Gallen. Referent war H. H. Dr. Rudin.

Am Klaustag fanden wir uns zu einem frohen Klausabend zusammen.

Um die Jungen, die noch nicht dem Verein beigetreten sind, zu gewinnen, veranstalteten wir erstmalig ein »Forum der Jungen«. Wenn auch nicht alle der Einladung folgten, war die Beteiligung doch sehr erfreulich, es wurde ein richtig schöner Nachmittag.

Für den Winter planen wir eine Studientagung über moderne Literatur mit Bert Herzog und einen

Einkehrtag »Einführung in das betrachtende Gebet« von H. H. Pfarrer Dr. Thalmann.

*SEKTION LUZERNBIET. Präsidentin: J. Gut, Egolzwil.*

Wir eröffneten das Vereinsjahr mit dem 19. *Einkehrtag in Wolhusen*, geleitet von H. H. P. Luzius Simeon, Studentenseelsorger, Fribourg. Er sprach uns mit großer Begeisterung in zwangloser Form über das Thema »Maria in unserem Alltag«.

*Die Generalversammlung fand am 21. Februar 1952 im Hotel Union statt.* Herr Kantonschulinspektor Heß sprach zu uns über das Thema: »Geht Methode oder Erziehung vor?« Er munterte uns auf, mehr und bewußter eben durch die Art des Unterrichts zu erziehen. Er wies auf die diesbezüglichen Möglichkeiten im Unterrichtsgespräch und in der modernen Arbeitsschule hin. — H. H. Prof. Dr. A. Mühlebach warnte vor zu viel Betriebsamkeit in der Schule.

*In der Adventversammlung vom 4. Dezember* hielt uns Fr. Dr. Borsinger, Basel, einen Vortrag über »Lebenssinn und Lebensgestaltung der berufstätigen Frau.« Diesem Vortrag folgte eine selten reg, ungezwungene Aussprache mit der Referentin.

*SEKTION SOLOTHURN. Präsidentin: Margrit Müller, Solothurn.*

*Winterversammlung: Sonntag, den 1. März 1953, in Olten.* 25 Teilnehmerinnen. Vortrag von Fräulein Dr. jur. Hilde Vèrène Borsinger, Basel, »Lebenssinn und Lebensgestaltung.« — *Sommerversammlung: Sonntag, den 21. Juni 1953, im Kloster Fahr.* Mitglieder und Gäste ca. 80. Mit ehrw. Sr. Hedwig Walter: »Ein Tag der Benediktinerinnen im Fahr.« Besichtigung der ausgedehnten Besitzungen mit H. H. Pater Propst. — *Einkehrtag: Am 18./19. Januar 1953 im Exerzitienhaus St. Franziskus, Solothurn.* »Teilnahme am Leben Gottes«. Leitung: H. H. Dr. Leo Kunz, Zug. 34 Teilnehmerinnen. — *Studienzirkel: In Olten und Solothurn.* Zusammenkunft alle 2—3 Wochen. Beteiligung 5—18. Themen: Christliche Kunst — Heilige Schrift — Reiseberichte — Maria und die Wesensaufgabe der Frau — Einige Artikel aus der Sondernummer der »Schweizer Rundschau« über die Frau — Unsere katholische Verantwortung vor der Reformation von Dr. Lortz — Gedanken zur Seminarreform im Kanton Solothurn — Alte und neue Probleme der Gottesdienst- und Kirchengestaltung — Adventfeier — Singen und Tanzen, Plaudern und Schmausen.

Geistliche Leitung ging von H. H. Dr. Weber, Regens, über an H. H. Dr. Alois Müller, Religionslehrer an der Kantonsschule, Solothurn.

*SEKTION TESSIN. Präsidentin: Pia Crivelli, Balerna.*

Die Jahresversammlung unseres Vereins fand am 23. November 1952 in Lugano statt. Zum Hauptthema »Willensbildung« referierte Fr. Dr. Romanelli, während S. E. unser Bischof Monsignore Jelmini das religiöse Wort zu uns sprach. Wir erfreuten uns auch der Anwesenheit von Msr. Martinoli. Die Tagung schloß mit der Generalversammlung.

Weitere Versammlungen fanden nicht mehr statt, da unsere Lehrerinnen durch viele anderweitige Kundgebungen beansprucht waren. Hingegen fanden, wie üblich, in der letzten Augustwoche die Exerzitien statt, und die Zahl der Teilnehmerinnen war erfreulich groß. Im Oktober oder November dieses Jahres wird wiederum eine Studientagung abgehalten werden.

*SEKTION THURGAU. Präsidentin: Lina Kolb.*

Der 15. November 1952 rief unsere Sektion nach Weinfelden. H. H. Pfr. Mäder aus Romanshorn bot dort einen außerordentlich schönen Vortrag über seine Reise nach Palästina und schenkte wohl da und dort lebhaft Anregung für den Unterricht in biblischer Geschichte.

Der 24. Juni 1953 führte uns hinauf nach der Stadt des hl. Gallus. Dort wurde unsere Sektion durch Herrn Direktor Ammann in der Taubstummenanstalt erwartet. Er bot den in besonders schöner Zahl Erschienenen in vorzüglicher Weise Führung durch sein gewaltiges Arbeitsgebiet. Das Interesse für die Sache der Gehör- und Sprachgeschädigten war durch seine Darbietungen besonders lebhaft geworden. Man freute sich darum allgemein, als Herr Dir. Ammann uns die Zusicherung gab, daß wir jederzeit einzeln oder in Gruppen Schulbesuche in seinem Hause machen dürften. — Am Nachmittag fanden wir uns in der heilpädagogischen Beobachtungsstation »Oberziel« ein. Die Gediegenheit der ganzen Atmosphäre in diesem Hause war uns ein Erlebnis. H. H. Dr. Gügler, Erziehungsberater aus Luzern, hielt uns ein Referat über »Heilpädagogik im Dienste der Volksschule«. Mit größtem Interesse folgten wir den Ausführungen und wunderten uns nach all dem Gehörten nun keineswegs, daß »Oberziel« jedes Plätzchen im Hause besetzt hat. Eine lebhaft Diskussionschloß sich dem Vortrage an bis zu dem Zeitpunkte, da wir — als eigentliche Gäste — von den lebenswürdigen Fürsorgerinnen, die dem Hauswesen vorstehen, recht aufmerksam bewirtet wurden. Gesang und Reigen der kleinen Zöglinge von »Oberziel« sorgten indessen für Unterhaltung.

*SEKTION WALLIS. Präsidentin: Constantia Jaggi, Kippel.*

*Generalversammlung.* Am Nachmittag des 12. Oktobers hielt unser Verein die ordentliche Jah-

resversammlung ab. Nach Abwicklung der statutarischen Traktanden mahnte H. H. Pfr. Zimmermann die Versammelten in kurzer Ansprache zu gewissenhafter Pflichterfüllung und zu inniger Verehrung der Gottesmutter, des schönsten Vorbildes aller Erzieher.

Vom 13.—18. Oktober besuchte eine schöne Anzahl Lehrerinnen die vom Erziehungsdepartement veranstalteten Fortbildungskurse in Brig und Visp, und holte sich bei Sr. Johanna, unserer Handarbeitsexpertin, und bei den zwei Rorschacher-Größen Dr. Roth und Karl Stieger viel pädagogisch-methodisches Wissen. Wie verlautet, sucht das Erziehungsdepartement die beiden Kursleiter für einen Kurszyklus zu gewinnen.

Die *Winterkonferenz* am 12. März in Brig wies wieder eine Rekord-Besucherzahl auf. War es der Name — Pater Flanagan — auf dem Programm, der die Lehrerinnen aus den hintersten Bergdörfern herlockte? Das Referat von H. H. Professor Schmid, Brig »*Was hat Pater Flanagan uns zu sagen?*« hatte es sicher vielen angetan. Und wie meisterhaft wußte Professor Schmid das Lebensbild dieses vorbildlichen Erziehers zu zeichnen: die begnadete Macht seiner Persönlichkeit, seinen abgrundtiefen Glauben an Gott und an das Gute in jedem Menschen, sein felsenfestes Gottvertrauen, die nimmermüde Geduld und Güte und seine grenzenlose Liebe zu den Kindern.

Pater Flanagans Wirken und Schaffen, das getragen war von einem feinfühlenden Verstehen und durchglüht von so großer Liebe und Güte, daß sie ihn zu höchster Hingabe für die Jugend trieben, durften wir erleben im Radio-Hörspiel »Pater Flanagans schwierigster Fall«, dargeboten durch das Studio Zürich am Nachmittag des Konferenztages.

Werden wir vergessen, was Pater Flanagan uns zu sagen hat? — »Es gibt verantwortungslose Eltern, gewissenlose Behörden und Erzieher, eine rücksichtslose Gesellschaft — aber keine schlechten Kinder.« Boys Town bürgt dafür.

#### SEKTION ZUG. Präsidentin: Rosa Iten, Zug.

Am 27. Aug. 1952 freuten wir uns bei einer lehrreichen Waldexkursion. Die kundige Führung durch Herrn Forstingenieur Hoßli hat uns wieder einmal den Blick geöffnet für den tiefen Reichtum und die Schönheit unserer Wälder.

Am 5. November besuchten wir das Landesmuseum in Zürich. Herr Dr. E. Müller, Zürich, hat es ausgezeichnet verstanden, uns in der Führung das zu geben, was für unsere Schulen besonders interessiert. Nach dem gemeinsamen Zöbig ging man in Grüppchen noch seinen Sonderinteressen nach.

Durch Lied-, Gedicht- und Musikvorträge aus unseren eigenen Reihen wurde uns an der Adventsversammlung viel Stimmung und Wärme geschenkt.

Am 11. Februar hielten wir unsere traditionelle Fastnachtsversammlung ab. Das »Radio« hat in heiterer Weise »offene Geheimnisse« der einzelnen Lehrerinnen verkündet.

In der Frühjahrsversammlung referierte uns Frl. Heinzer, Sins, über unsere Zugerdichterin Isabella Kaiser. Es wurde auch zu Einzelfragen unseres Jahresprogramms Stellung bezogen.

Das allwöchentliche Lehrerinnenturnen wurde in dem Sinne aufgelockert, daß das persönliche Turnen und das Turnen für die verschiedenen Schulstufen sich in einem zum voraus bekanntgegebenen Plan folgten.

## U M S C H A U

### KONFERENZ DER KATHOLISCHEN ERZIEHUNGSINSTITUTIONEN

Die jährlich einmal jeweils in Luzern stattfindende schweizerische *Präsidenten-Konferenz* der katholischen Erziehungsinstitutionen wies diesmal einen erfreulich starken Besuch auf. Universitätsprofessor Dr. Eduard *Montalta*, Freiburg-Zug, gab einleitend einen umfassenden Überblick über die ersprißliche Tätigkeit des Heilpädagogischen Instituts in Luzern und des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg. Mit besonderer Genugtuung durfte er auch auf den reibungslosen Verlauf des 19. Pädagogischen Ferienkurses an dieser Hochschule hinweisen und auch andere Anlässe er-

wähnen, die auf pädagogischem Gebiet richtungweisend arbeiteten. So fand in Rom ein internationaler Kongreß katholischer Erzieher statt, und auch in Konstanz traf man sich im internationalen Kreise zur Besprechung aktueller Erziehungsfragen in christlicher Schau. Verschiedene Fachgruppen hielten ihre Spezialkonferenzen zur Besprechung einzelner Erziehungsprobleme ab.

Die von den katholischen Erziehungsinstitutionen in Luzern und Freiburg herausgegebenen Schriften erreichen bereits eine ansehnliche Auflageziffer. Die Kurse zur Ausbildung von Gymnasial- und Sekundarlehrern an der Universität nehmen einen erfreulichen Verlauf. Die Zahl der Vor-